

Il monachesimo occidentale dalle origini alla *Regula Magistri*. XXVI Incontro di studiosi dell'antichità cristiana, Roma, 8-10 maggio 1997 (Studia Ephemeridis Augustinianum 62) Roma 1998, Institutum Patristicum Augustinianum, 418 S., ISBN 88-7961-035-X, ITL 100.000. – Der Band enthält 28 – nach wissenschaftlichem Standard und Gewicht sehr unterschiedliche – Kongreßbeiträge zu einer Gesamtbewertung des westlichen (vorbenediktinischen) Mönchtums des 4. und 5. Jh. – Den weiteren historischen Hintergrund des Problemfeldes zeichnet ein ausgewiesener Kenner der Materie, Salvatore PRICOCO, *Il monachesimo occidentale dalle origini al Maestro*. Lineamenti storici e percorsi storiografici (S. 7-22), mit einem Abriß über die Forschungsgeschichte zum frühen Mönchtum sowie mit einer Übersicht über zentrale Problemfelder bei der Ausbildung des Phänomens (unter Hinweis auf die Rolle östlicher Vorbilder). – K. ZELZER, Klöster und Regeln in den ersten Phasen des abendländischen Mönchtums (S. 23-36), skizziert in großen Linien die Entwicklungsphasen des frühen lateinischen Mönchtums (Nordafrika, Italien, Gallien, Spanien, Irland) bis zum Anfang des 6. Jh. (dem Auftreten der *Regula Magistri* = RM) und beschreibt die Bedeutung der Regeln für diese Phase. – Francesco Saverio PERICOLI RIDOLFINI, *Monachesimo orientale e occidentale*: Criteri e limiti della distinzione nel periodo delle origini (S. 37-44), reflektiert über die Unterschiede zwischen östlichem und westlichem Mönchtum des 4. Jh. mit dem Ergebnis: Das westliche Mönchtum des 4. Jh. ist eine Nachahmung des Ostens; gegen Ende des 4. Jh. erst zeigen sich eigenständige Ansätze im lateinischen Bereich. – Roberto CHERUBINI, *La trasmissione dell'ideale di vita monastica da una generazione all'altra: incipientes ed eisagomenoi in occidente e oriente nel IV e V secolo* (S. 45-59), verfolgt im anachoretischen wie im zönotischen Milieu den Vorgang der Aufnahme eines Kandidaten und findet hier erst mit der RM Hinweise für eine Neuentwicklung im lateinischen Bereich gegeben. – Giulia PICCALUGA, *La politeia nel deserto: Valori civici e recupero dello spazio extra-urbano nel monachesimo antico* (S. 61-71), versucht in einem Beitrag zur Spiritualität des frühen koptischen Asketen- und Mönchtums eine Analyse der Praxis wie der Vorstellungen hinter der Chiffre *politeia*. – Cinzia COCUCCI, *Presenze femminili alle origini del monachesimo: Un confronto tra oriente ed occidente* (S. 73-82), analysiert einige psychologische und spirituelle Momente im Lebensweg von Frauen vornehmlich im asketischen Milieu des 4. Jh. und findet darüber hinaus zu dem Ergebnis, daß das anachoretische Modell eine „Evolution“ in der asketischen Erfahrung für Frauen – die sich bisher nur in ihren Familien oder in Gemeinschaften bewegten – darstellte, daß sich solche Frauen – im Unterschied zu den männlichen Anachoreten – nur selten einem erfahrenen Meister oder einer älteren Meisterin anschlossen und daß der Westen hierbei keine neuen Modelle entwickelte, vielmehr dem Osten folgte. – Johannes IRMSCHER, *Il monachesimo occidentale visto dall'Impero d'Oriente* (S. 83-88), sucht Spuren des westlichen Mönchtums (vornehmlich Benedikt) in östlichen Quellen, wobei byzantinische Kirchengeschichten, Novellen Justinians (Nov. CXXXIII, LXXVI, CXX, CXXIII), die Dialogi Gregors d. Gr. und einige spätere Zeugen (u. a. die „Regel“ der Magna Laura auf dem Athos sowie liturgische Texte des 10. Jh. aus dem Umfeld des Nilus von